

Deputate GY Bayern

Beitrag von „gelöschter User“ vom 9. Juni 2009 20:53

Zitat

Original von Herr Rau

Aus pädagogischen Gründen - und vor allem aus Gewohnheit - dürfte trotzdem jeder Lehrer einen ganzen Aufsatz vor jeder [Schulaufgabe](#) schreiben und korrigieren.

Das trifft es wahrscheinlich genau und ich korrigiere auch noch immer vor jeder [Schulaufgabe](#) einen Übungsaufsatz. Wenn ich aber jetzt wieder lese, dass das in anderen BLs nur "ausnahmsweise" gemacht wird, frage ich mich echt, ob wir uns das Leben nicht zu schwer machen. Die Übungsaufsätze - so sinnvoll ich sie tatsächlich finde - sind einfach ein enormer Zeitaufwand, wodurch oft andere wichtige Dinge auf der Strecke bleiben. Ich überlege stark, in Zukunft bei "nicht neuen Formen" (um bei der schwammigen Terminologie zu bleiben) nur noch Teilausarbeitungen einzusammeln. Also nur 1-2 Argumente bei der Erörterung, nur die Sprachanalyse bei der Textanalyse etc., je nachdem, wo noch verstärkt Übungsbedarf besteht.

Vielleicht ist hier auch eine Möglichkeit zu Differenzierung in der Oberstufe:

Schüler A hat in der letzten Textanalyse Probleme mit der Analyse von Aufbau und Inhalt gehabt, aber die Sprachanalyse passabel hinbekommen. Schüler B hat den Inhalt richtig analysiert, aber die Interpretation war nicht nachvollziehbar. Warum sollten beide Schüler vollständige Übungsaufsätze schreiben, wenn (bzw. eher: falls) sich Problemfelder klar definieren lassen.

Geht sicherlich nicht bei allen Schülern und schon gar nicht bei allen Aufsatzarten (Inhaltsangabe? - evtl. nur der Basissatz?; Erzählung - nur der Höhepunkt?? Klingt irgendwie nicht so überzeugend...), aber vielleicht ist es ein Ansatz!